

# Über das „Genie der Menschlichkeit“

**VORTRAG** Siegfried Kratzer sprach beim evangelischen Wackersdorf-Treff über den legendären Albert Schweitzer.

VON DOROTHEA SEITZ-DOBLER

**WACKERSDORF.** Albert Schweitzer sei ein „Genie der Menschlichkeit“ gewesen, urteilt Siegfried Kratzer. In seinem Vortrag beim evangelischen Wackersdorf-Treff weist der Referent auch auf die Kanten und Ecken des Nobelpreisträgers hin. Am Ende gibt es Orgelmusik – live in der Friedenskirche.

Der gut besuchte Wackersdorf-Treff, zu dem zwischenzeitlich auch Katholiken kommen, begann mit einer Gratulation. Pfarrer Alfredo Malikoski wies darauf hin, dass die Krankenschwester und Erzieherin Noeli Falcade Geburtstag habe. Sie gehört zur Delegation aus Brasilien, die derzeit Gast der Schwandorfer evangelischen Kirchengemeinde ist, und war mit den anderen Brasilianerinnen bei der Veranstaltung im Saal der Friedenskirche anwesend.

Siegfried Kratzer, ein ehemaliger Seminarrektor und langjähriger Vorsitzender des Evangelischen Bildungswerks Amberg, ist ein Spezialist in Sachen Albert Schweitzer, den er in frühen Jahren als Bach-Organisten kennengelernt hat. In einem anschaulichen Vortrag mit vielen Bildern, die der 71-Jährige zum Teil selbst in Schweit-



Siegfried Kratzer an der Orgel der Friedenskirche in Wackersdorf

FOTO: SEV

zers Heimat im Elsass gemacht hat, wurde das Leben des weltberühmten Pastorensohns anschaulich.

Obwohl Schweitzer mit vielen bedeutenden Ehrungen ausgezeichnet wurde – unter anderem erhielt er Mitte der fünfziger Jahre den Friedensnobelpreis – war er ein streitbarer Geist. Der Theologe und Mediziner galt den einen

als Glaubenszweifler, den anderen als Kommunist. Er selbst verstand sich als Mahner, der sowohl kirchliche Dogmen hinterfragte wie er auch leidenschaftliche Plädoyers für Abrüstung im Kalten Krieg und die Bewahrung der Natur veröffentlichte. Heute würde er wohl mit den Grünen sympathisieren.

In Erinnerung geblieben ist der 1965

verstorbene Schweitzer als Arzt im Urwald, der Ortsname Lambarene ist für immer mit ihm verknüpft. In diesem Ort im westafrikanischen Gabun hat er ein Krankenhaus geleitet. Er war ein Tat-Mensch, der sich von Ideologien nicht vereinnahmen ließ. „Ehrfurcht vor dem Leben“ war seine Maxime, wie Kratzer ausführte – bis dahin, dass er



Er forderte den Dialog mit allen Religionen.“

**SIEGFRIED KRATZER**  
Albert-Schweitzer-Experte

als 50-jähriger zum Vegetarier wurde. Die Kirchen brachte der Theologe Schweitzer gegen sich auf, weil er die Göttlichkeit Jesu leugnete. „Er bricht mit dem Absolutheitsanspruch des Christentums“, machte der Referent deutlich, „und er forderte den Dialog mit allen Religionen“.

Weil Schweitzer, so wie Kratzer auch, ein Orgelspieler war und beide Bach verehrten und verehren, lud der EBW-Vorsitzende am Ende seines Vortrags zu einem kleinen Konzert in die Friedenskirche ein. Dabei spielte er eine Fuge des Barock-Komponisten, die auch Schweitzer immer gerne angestimmt hatte. Wie Kratzer erläuterte, sei eine Fuge eine musikalische Komposition, in der ein Thema (eine Melodie) erst eingeführt und dann in anderen Stimmen wiederholt wird.

Langer Applaus dankte dem Referenten und Musiker. Eingeleitet wurde der Treff mit einem gemeinsamen Essen im Saal der Friedenskirche.